

- würdig, wie er gelebt hatte, wurde er auch begraben. Im vollen Kaiserschmucke, mit Krone, Schwert, ein goldenes Evangelienbuch auf den Knien, ein Stück des heiligen Kreuzes auf dem Haupte, die goldene Pilger-  
 5. tasche um die Hüfte, wurde er, sitzend auf einem goldenen Stuhle, in die Gruft der von ihm gestifteten Marienkirche zu Aachen hinabgelassen. Nach seinem Tode aber lebte der Name des großen Karl in den Sagen und Liedern des Volkes fort, und Jahrhunderte lang  
 10. wurde alles Große und Schöne an seinen Namen geknüpft. Welter.

## 236. Roland Schildträger.

- Der König Karl saß einst zu Tisch.  
 Zu Aachen mit den Fürsten.  
 Man stellte Wildpret auf und Fisch,  
 15. Und ließ auch keinen dürsten.  
 Viel Goldgeschirr von klarem  
 Schein,  
 Manch rethen, grünen Edelstein  
 Sah man im Saale leuchten.  
 20. Da sprach Herr Karl, der starke  
 Held:  
 „Was soll der eitle Schwimmer?  
 Das beste Kleinod dieser Welt,  
 Das fehlt uns noch immer.  
 25. Dieß Kleinod heiß wie Sonnen-  
 schein,  
 Ein Riese trägt's im Schilde sein,  
 Ließ im Ardennnerwalde.“  
 Graf Richard, Erzbischof Turpin,  
 30. Herr Heinon Raim's von Baiern,  
 Milon von Anglant, Graf Garin,  
 Die wollten da nicht feiern,  
 Sie haben Stahlgewand begehrt  
 Und hießen satteln ihre Pferd',  
 35. Zu reiten nach dem Riesen.  
 Jung Roland, Sohn des Milon,  
 sprach:  
 „Lieb Vater! hört, ich bitte!  
 Vermeint ihr mich zu jung und  
 40. schwach,  
 Daß ich mit Riesen stritte,  
 Doch ich bin nicht zu winzig mehr,  
 Euch nachzutragen euern Speer  
 Sammt eurem guten Schilde.“  
 45. Die sechs Genossen ritten bald  
 Vereint nach den Ardennen,  
 Doch als sie kamen in den Wald,  
 Da thäten sie sich trennen.  
 Roland ritt hintern Vater her;  
 Wie wohl ihm war, des Helden  
 Speer,  
 Des Helden Schild zu tragen!  
 Bei Sonnenschein und Mondenlicht  
 Streiften die kühnen Degen,  
 Doch fanden sie den Riesen nicht  
 In Felsen noch Gehegen.  
 Zur Mittag'stund am vierten Tag  
 Der Herzog Milon schlafen lag  
 In einer Grotte Schatten.  
 Roland sah in der Ferne bald  
 Ein Blitzen und ein Leuchten,  
 Davon die Strahlen in dem Wald  
 Die Hirsch' und Reh' aufscheuchten;  
 Er sah, es kam von einem Schild,  
 Den trug ein Riese, groß und wild,  
 Vom Berge niedersteigend.  
 Roland gedacht im Herzen sein:  
 „Was ist das für ein Schrecken!  
 Soll ich den lieben Vater mein  
 Im besten Schlaf erwecken?  
 Es wachet ja sein gutes Pferd,  
 Es wachet sein Speer, sein Schild  
 und Schwert.  
 Es wachet Roland, der junge.“  
 Roland das Schwert zur Seite  
 band,  
 Herrn Milons starkes Waff'n,  
 Die Lanze nahm er in die Hand  
 Und that den Schild auftraffen.  
 Herrn Milons Ross bestieg er dann